

## Angebotserweiterung

---

7. JUNI 2024



## Die Stiftung OKey erhält Zuwachs!

Die bestehende Krisenwohngruppe Winterthur nimmt Kinder und Jugendlichen unabhängig vom Geschlecht zwischen zirka 4 und 16 Jahren auf. Die Bandbreite der Aufnahmegründe sowie der Themen und Bedürfnisse, welche die Kinder und Jugendlichen mitbringen, ist sehr gross. Im Vergleich zur Region Zürich besteht in Winterthur nicht die Auswahl zwischen verschiedenen pädagogischen Kriseninterventionsangeboten. Diese Ausgangslage macht es oft sehr herausfordernd, den Kindern und Jugendlichen individuell gerecht zu werden und die Gruppendynamik ist für die einzelnen Entwicklungen nicht immer förderlich.

Es zeigt sich zudem, dass die Kapazität der Institutionen mit Notfallplätzen im Kanton Zürich seit einiger Zeit an ihre Grenzen stösst und oft keine Plätze mehr angeboten werden können. So muss auch die Krisenwohngruppe Winterthur mit ihren vorhandenen neun Plätzen bis zu fünf Anfragen pro Woche ablehnen. Meist weil sie voll belegt ist oder es sich um Kleinkinder unter vier Jahren handelt, die altersbedingt nicht aufgenommen werden können. Um die Anzahl von Notfallplätzen im Raum Winterthur zu erhöhen und die Lücke für den Schutz von Säuglingen und Kleinkindern zu schliessen, eröffnet die Stiftung OKey per Januar 2025 eine zweite Krisenwohngruppe für die Kleinsten als vulnerabelste Gruppe der Gesellschaft.

### AUF EINEN BLICK

---

#### WER

OKey - Stiftung für das Kind in Not

#### WAS

neue Krisenwohngruppe für  
Säuglinge und Kleinkinder

#### WO

in Winterthur

#### WIE GROSS

6 Plätze 0 bis 7 Jahre  
1 Platz für Notfallaufnahmen

#### WANN

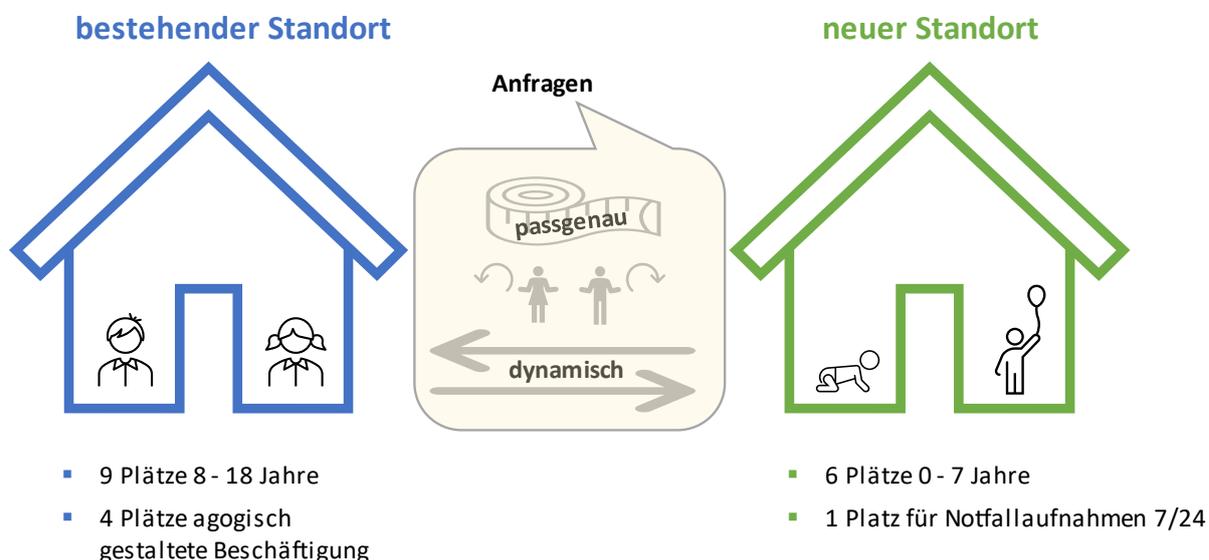
1. Januar 2025

## Ein neues Zuhause auf Zeit für Säuglinge und Kleinkinder

Die neue Krisenwohngruppe in der Stadt Winterthur umfasst sechs Notfallplätze für Säuglinge und Kleinkinder sowie einen Platz für Notfallaufnahmen von Kindern allen Alters (24/7). Zielgruppe sind Kinder, die körperliche, psychische oder sexuelle Gewalt erleben oder vernachlässigt werden und aktuell nicht in ihrem Familien- oder Bezugssystem bleiben können. Die Krisenwohngruppe bietet ihnen ein «Zuhause auf Zeit». Mit dem Weggehen aus der Familie verlieren die Kinder ihre engsten Bezugspersonen. In einem ersten Schritt gilt es deshalb, sie aufzufangen, ihnen Schutz zu bieten und dafür zu sorgen, dass sie zur Ruhe kommen. Der Aufenthalt hat zum Ziel, mit den betroffenen Kindern, deren Familiensystemen sowie involvierten Behörden und dem bestehenden Versorgungsnetz eine passende und tragfähige Anschlusslösung zu finden. Es wird angestrebt, dieses Ziel im Verlauf von drei Monaten zu erreichen.

Die neue Wohngruppe wird in enger Verbindung mit dem bereits existierenden und etablierten Angebot auf dem Brühlberg stehen. Sowohl die Gesamtleitung als auch der Supportbereich werden für beide Wohngruppen gemeinsam und somit teilweise dezentral betrieben. Die neue Wohngruppe ist nahe beim Kantonsspital Winterthur (KSW) und damit sehr zentral gelegen. So ist sie für die Eltern der Kinder niederschwellig erreichbar, was gerade bei Säuglingen aus bindungstheoretischen Aspekten von grosser Wichtigkeit ist.

Die Zuteilung der Kinder in der mittleren Altersspanne auf die beiden Standorte ist dynamisch und passgenau. Denn neben dem Alter werden auf der Ebene des Individuums auch die spezifischen Bedürfnisse, zentrale Themen sowie förderliche Aspekte berücksichtigt. Des Weiteren hat die vorherrschende Gruppenzusammensetzung und -dynamik an den beiden Standorten einen Einfluss auf die Zuteilung. Geschwister werden, wenn nicht anders indiziert, immer am gleichen Standort aufgenommen. An beiden Standorten stehen Zimmer zur Verfügung, die flexibel als Einzel- oder Doppelzimmer genutzt werden können. Dadurch können Geschwister das Zimmer auch gemeinsam bewohnen. Dieser Spielraum zwischen den Standorten soll sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch jenen der Zuweisenden, respektive der Anfragesituation bestmöglich Rechnung tragen.



## Nach diesen fachlichen Grundsätzen arbeiten wir:

### **Systemische Arbeitsweise**

Ausgehend von einer systemischen Grundhaltung wird grossen Wert daraufgelegt, die Kinder und ihre Familien bei der Suche nach geeigneten Massnahmen zu unterstützen. Dabei ist der Einbezug des Familiensystems essenziell, da Verhalten und Erleben der Kinder im Kontext verstanden werden müssen, um dauerhafte Veränderungen zu erreichen.

### **Traum sensible Arbeitsweise**

Viele Kinder in der Krisenwohngruppe haben traumatische Erfahrungen gemacht, die ihre altersentsprechende Entwicklung behindern. Darum sind das kontinuierliche Ringen um ein tieferes Verständnis für Traumafolgestörungen und die Sensibilisierung der Mitarbeitenden zentral. Rituale, Strukturen und Regeln werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

### **Diagnostische Arbeitsweise**

Die diagnostische Arbeitsweise der Krisenwohngruppe basiert auf einem bindungsfokussierten Fallverstehen, um Kinder mit komplexen posttraumatischen Belastungsstörungen verständnisvoll zu betreuen. Regelmässige Fallbesprechungen und Fachnachmittage fördern die Fachlichkeit und Selbstreflexion der Mitarbeitenden.

Für eine interdisziplinäre diagnostische Einschätzung ist ein gemeinsames Fallverstehen notwendig, welches systematische Informationssammlung und -auswertung umfasst. Dazu arbeiten wir eng mit dem Traumateam des Sozialpädiatrischen Zentrums zusammen. Standardisierte Diagnostik erfasst die komplexen Lebensverläufe der Kinder und fördert Selbst- und Fremdverstehen. Dies unterstützt Fachkräfte, Behörden und Institutionen bei der Ableitung geeigneter Massnahmen und Interventionen. Leistungen, die von Mitarbeitenden der Krisenwohngruppe im Rahmen der diagnostischen Einschätzung erbracht werden, umfassen v.a. Biografische und Lebensweltdiagnostik.

### **Dynamische Arbeitsweise**

In der Krisenwohngruppe ist es wichtig, verlässliche Abläufe und Transparenz zu gewährleisten, während zugleich unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder nach Stabilität und Sicherheit zu berücksichtigen sind. Die dynamische Arbeitsweise zielt darauf ab, bedarfsgerechte Strukturen zu schaffen, diese laufend anzupassen und die Kinder wo möglich miteinzubeziehen. Die Stabilisierung der psychischen Belastungen steht dabei stets im Vordergrund.

### **Gemeinsames Fallverständnis**

Um den Kindern ein verbessertes Selbstverständnis zu ermöglichen und ihre positive Entwicklung zu fördern, wird ein gemeinsames Fallverständnis angestrebt. Dies erfordert kontinuierlichen Austausch und Abgleich von Informationen innerhalb der Krisenwohngruppe, mit Zuweisenden und dem Hilffsystem. Der Austausch erfolgt in verschiedenen Formen und wird flexibel an die jeweilige Situation und Bedürfnisse angepasst.

**OKey**

Stiftung  
für das Kind in Not